Neues Kranwagenkonzept : so militärisch wie nötig, so zivil als möglich

Autor(en): **Oeggerli, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-65968

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Neues Kranwagenkonzept

So militärisch wie nötig, so zivil als möglich

Markus Oeggerli

Dieser Grundsatz gilt für das neue Mobilitätsmanagement der Schweizer Armee. Was für die zivile Transportlogistik gut ist, soll der Schweizer Armee recht sein. Man bindet im Verkehrs- und Transportwesen zivile Partner mit ein und spart dadurch enorme Beschaffungskosten. Im obenerwähnten Motorisierungsgrundsatz kommt zum Ausdruck, dass wir eigentlich nichts Neues erfinden müssen, sondern vom zivilen Bereich in jeder Hinsicht profitieren können. Den grossen Synergienutzen mit dem zivilen Gewerbe können wir anhand des neuen Kranwagenkonzeptes für den Einbau der Stahlträgerbrücke 98 als anschauliches Beispiel aufzeigen.

In einem der letzten Rüstungsprogramme war für das neue Stahlträger-Brückensystem ein millionenschwerer Posten für die Beschaffung von Kranwagen vorgesehen. Nach Beurteilung der verschiedensten Armee-Einsatzmöglichkeiten ist man zum Schluss gekommen, den Einsatz sowie die Truppeneinteilung der Kranwagen **inklusive** Kranwagenführer als gesamtes System – mit **zivilen Kranwagenbesitzern** – neu zu regeln. Die Neuerung ist die folgende: Das System wird künftig nicht nur für den Requisitionsfall im Aktivdienst angewendet, sondern für das gesamte derzeitige Einsatzspektrum der Armee, das heisst auch für die Ausbildung in Schulen und Kursen oder sogar in Katastrophenlagen. Bei einem Auftrag werden der Armee die Anzahl Einsatzstunden verrechnet und dem betreffenden Kranfahrer (sofern militärdienstpflichtig) die entsprechenden Diensttage gutgeschrieben. Nach wie vor werden selbstverständlich die vorhandenen bundeseigenen Mittel optimal ausgeschöpft, bevor das Einmieten von zivilen Kranwagen erfolgt.

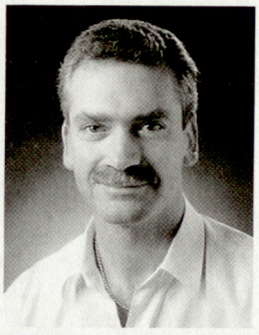
Miete statt Kauf spart bares Geld

Die Konsequenzen dieses «Umdenkprozesses» sind beachtlich. Anstelle von **100 geplanten Kranwagen** mussten nun lediglich deren **fünf** beschafft werden. Das Geld konnte somit für andere Rüstungsvorhaben freigesetzt werden. Die Armee kann zudem weitgehend auf die kostspielige und komplexe Spezialausbildung von Kranwagenfahrern verzichten. Hinzu kommen noch weitere wichtige Aspekte: Infolge der hohen Professionalität von zivilen Maschinisten reduziert sich das Unfallrisiko für alle Beteiligten sehr deutlich und das Erledigen von einzelnen Operationen erfolgt wesentlich speditiver.

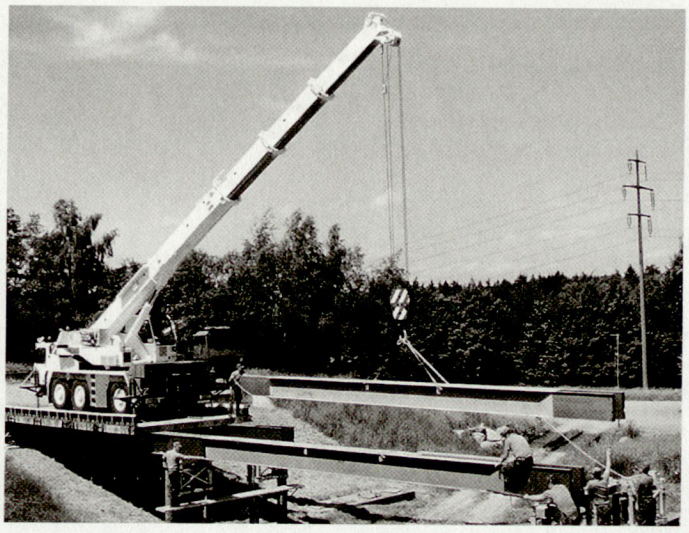
Massgeschneiderte Ausbildung der Spezialisten

Kürzlich wurden die zukünftigen dienstpflichtigen (zivilen) Kranwagenführer nach Brugg aufgeboten, wo sie auf ihre kommenden Aufgaben vorbereitet wurden. Sie waren beeindruckt vom neuen System und der Arbeit, die sie künftig zu leisten haben. Der einhellige Tenor der zukünftigen Kranwagenfahrer war: «Jetzt kommt endlich der richtige Mann am richtigen Platz zum Einsatz!»

Wie bereits angemerkt, gilt dies nur als ein Beispiel (von vielen) für die vermehrte Zusammenarbeit mit dem zivilen Gewerbe beziehungsweise einer optimalen Nutzung der zivilen Ressourcen. Vergessen wir nicht, dass im Ernstfall nach wie vor über zwei Drittel der Einsatzmotorisierung der Armee durch Requisitionsfahrzeuge sichergestellt werden müssen. Weil die Truppe schon heute in der Ausbildung zivile Fahrzeuge einsetzt, wird sie im Ernstfall mit diesen Mitteln bestens vertraut sein. Die Requisition soll auch in Zukunft eine der grossen Stärken unserer Milizarmee sein und ist Ausdruck der engen Partnerschaft zwischen Militär, Wirtschaft und Bürger. ■



Markus Oeggerli
Major, Stab AK Rgt 2, Qm Fachbeamter Untergruppe Logistik, Generalstab, 3003 Bern.



Zuerst wird das Verbindungjoch auf die eingerammten Pfähle abgesetzt, verschraubt ... dann werden die Längsträger eingebracht – das ganze mit einem zivilen Kranwagen.
Foto:
Markus Oeggerli